

# Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 13. 5. [1903]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 13. Mai.

Mein lieber Freund,

5 Ich sende heut an OLGA die versprochene Tifchglocke ab. Ich konnte sie nicht früher senden, weil ich seit meiner Rückkehr aus Wien ohne Diener war, der ~~mir~~ mir das Paket hätte machen und expedieren können. Entschuldige mich bei OLGA wegen der Verpätung und grüße sie herzlichst.

10 Ich habe die in letzter Zeit ~~wie~~ OSCAR WILDE gelesen und in ihm einen der glänzendsten modernen Geister gefunden. Lies' »Fingerzeige«, in der Übersetzung von GREVE (Verlag von BRUNS in MINDEN). Die beiden Dialoge über die Kritik als schaffende Kunst geben wieder, was ich im Innersten über die Kritik denke, – <sup>im</sup> mit den Worten eines großen Dichters und sprühenden Geistes allerdings, die ich nie im Stande gewesen wäre zu finden.

15 Meine MUSSET-Übersetzung ist in Frankfurt durchgefallen. MUSSET scheint nicht mehr bühnenmöglich zu sein; ich habe mich durch den glänzenden Dialog irreführen lassen. Wahrscheinlich ziehe ich das Stück nun auch in Berlin zurück.

Ich vermisse sehr Deine lieben Nachrichten. Wie geht es Dir? Warum schweigst Du so sehr?

Viele treue Grüße!

20 Dein

Paul Goldm

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3173.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1047 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]903« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

4 *Tifchglocke*] eine Glocke, die geklingelt wird, wenn das Essen angerichtet ist

5 *Rückkehr aus Wien*] Goldmann war nachweislich zwischen 14.4.1903 und 21.4.1903 in Wien. In dieser Zeit traf er Schnitzler, von dem er ursprünglich gedacht hatte, dass er auf Reisen sei (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 14.4.1903), mehrmals.

9–10 »*Fingerzeige*«, ... *Greve*] Oscar Wilde: *Fingerzeige*. Übersetzt von Felix Paul Greve. Minden: J. C. C. Bruns' Verlag [1903?]. Eine Lektüre durch Schnitzler ist nicht bekannt.

14 *Musset-Übersetzung*] *Man soll nichts schwören* (*Il ne faut jurer de rien*<sup>XXXX indx</sup>, 1836/1848) war in der Übersetzung von Goldmann erstmals am 5. 3. 1903 am Prager Deutschen Landestheater aufgeführt worden. Am 9. 5. 1903 hatte die Premiere am *Frankfurter Schauspielhaus*XXXX ORGangabe fehlt stattgefunden.

17 *schweigst*] Schnitzler dürfte aufgrund von Goldmanns Feuilleton über *Der Schleier der Beatrice* anhaltend gekränkt gewesen sein.

## Erwähnte Entitäten

Personen: Otto Brahm, Felix Paul Greve, Alfred de Musset, Olga Schnitzler, Oscar Wilde

Werke: Berliner Theater. (»Der Schleier der Beatrice« von Arthur Schnitzler.), Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten, Fingerzeige, Man soll nichts schwören. Komödie

Orte: Berlin, Dessauer Straße, Frankfurt am Main, Minden, Schauspielhaus Frankfurt am Main, Wien  
Institutionen: Deutsches Theater Berlin, J. C. C. Bruns

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 13. 5. [1903]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03372.html> (Stand 19. Januar 2024)